

# GESCHICHTEN GEDANKEN GEDICHTE

Eine Berner Anthologie mit 100 Texten





Burgergemeinde  
Bern



Kultur  
Stadt Bern



Gemeinde  
Wädenswil

SWISSLOS  
Kultur Kanton Bern

Stiftung  
Felsengrund

Anwander Gabriel; *Grau in Grau in Grau*  
 Bachmann Karin; *Die Frau im Morgenmantel*  
 Balmer Ruth; *Die Röstplatte*  
 Baumann Margot S.; *Das Kunstwerk*  
 Berner Urs; *Je t'aime*  
 Bichsel Theres; *Geschenke – und härtere Tage*  
 Bischof Virginia; *Verrät*  
 Blättler Adelheid; *Man geht ja mit der Zeit*  
 Blum Eveline; *Kein Ich sein*  
 Brun-Schmid Henriette; *Mamma, was ist das?*  
 Christ Stefanie; *Dr «Coffeshop»*  
 Daepf Walter; *So*  
 Dickerhof Urs; *Max*  
 Dietrich Hannelore; *So also sah er sie*  
 Eberhard Urs Marc; *Once upon a time*  
 Fahr Peter; *Texte*  
 Frei Regine; *Im Bus*  
 Frosio Christina; *Am Küchentisch*  
 Geiser Christoph; *In den Sternen*  
 Gerber Iris; *Auf dem Lande*  
 Gottardi Domenico; *Der Aufbewahrer*  
 Hartmann Lukas; *Die Zauberflöte*  
 Herrmann Hans; *Sterne*  
 Himmelberger Daniel; *Marreta Saro; Die Leiche im Schnee*  
 Hügli Thomas; *Froschpolka*  
 Hunziker Sabine; *Flieger stören Langschläfer*  
 Hutterli Kurt; *SCHWEBUJU*  
 Imbach Jost; *Gedichte*  
 Jaroš Vladislav; *Poissonnier*  
 Jegen Elk; *Sprich Wörter*  
 Kowa Thomas; *König Fahd hatte nur zwei Stutz*  
 Krebs Peter; *Alles Pelari*  
 Lascoux Paul; *Magdalena*  
 Leutenberger Cornelia; *Hannas Entscheidung*

Liechti Gertsch Teres; *Die Begegnung*  
 Lüscher Bruno Adrian; *Texte*  
 Maeder Rolf; *Texte*  
 Mann Sunil Dätwiler; *Doeli sini abverbeiti Verlobig*  
 Marreta-Schür Luisa; *Vor Eiben kann kein Zauber bleiben*  
 Marreta Saro; *Himmelberger Daniel; Im Schloss*  
 Meier-Nobs Ursula; *Die marokkanische Katze*  
 Mesmer Erwin; *Gedichte*  
 Michel Gerlinde; *Von Vögeln am Spiezberg*  
 Michel Markus; *Kartoffel*  
 Pauli Konrad; *Eine kleine Nachmusik*  
 Pauli Lorenz; *Wählen*  
 Röchlisberger Thomas; *Ontario*  
 Rothenbühler Christine; *Fadegrad grediuse ploderet*  
 Rurschi Sandra; *Gorgonzola*  
 Scherrer Yvonn; *Fingerouge*  
 Schlup Theresa; *Himm u Arde*  
 Schmid Ueli; *Engel im Minischttpp*  
 Schweizer Thomas; *Texte*  
 Seethaler Frank; *Dona*  
 Seideli Martin; *Windräder*  
 Stark-Tow loon Helen; *Der Mann im Museum*  
 Stauffer Frieda; *Texte*  
 Streun Franziska; *Der Schönling*  
 Thomann Susanne; *Tschalperugel*  
 Traber Barbara; *Miniature*  
 von Arx Barbara; *Dr Schällentügel vom Paul Klee*  
 von Gunten Erika; *Spiegelungen*  
 Weber Ernst Waldemar; *Sprechen*  
 Wüthrich Werner; *Der Clown Gottes*  
 Zimmermann Katharina; *Entlarvung*  
 Zingg Hans Jürg; *my wörtertsack*  
 Zingg Ueli; *Opem buffi*  
 Zoss Roland; *Stromboli – eine Nacht auf dem Vulkan*

ISBN: 978-3-033-06278-8



9 783033 062788 >

ewiPOS

## DER SCHÖNLING

*Franziska Streun*

Mit einem leisen Seufzer lehnt sich Betty in den Türrahmen des Fumoirs. Ihr Hund Scrumpi, ein Welsh-Corgi, liegt eingerollt auf dem Sessel am Fenster und horcht kurz auf. Gedankenverloren zündet sie sich eine Zigarette an, zieht den Rauch tief ein und bläst ihn langsam wieder aus. Während der Herbstnebel draussen im Park in der anbrechenden Dämmerung über die gefallenen Blätter wabert, beobachtet sie stumm Rudolf. Ihr früherer Mann ist bei ihr zu Besuch und trägt ihrem Butler im kleinen Salon nebenan Arbeiten auf. Es ist ein goldiger Oktober im Jahr 1960. Betty verkauft nach 39 Jahren ihre Campagne Bellerive im Gwatt bei Thun und bereitet den Umzug vor.

Sie betrachtet den 79-Jährigen, noch immer ein adretter Mann mit Schnauz und elegantem Anzug, mit dem sie verwandtschaftlich verbunden ist. Beide sind sie Nachfahren des Dynastiegründers Meyer Amschel Rothschild: Zwei seiner Söhne, ihre Urgrossväter, waren Brüder. 1912, im Alter von siebzehn Jahren, musste sie ihn, Baron Rudolf Maximilian von Goldschmidt-Rothschild, ehelichen. Sie, Baronin Betty Esther Charlotte Laure Lambert, hatte sich in ihr Schicksal zu fügen. Die Väter, beides Barone, jüdische Patriarchen und unermesslich reiche Bankiers aus Brüssel und Frankfurt am Main, hatten die Verbindung arrangiert. Ihre Mutter, eine Rothschild aus Paris, liess es zu. Dass Betty mit der Heirat eine Preussin wurde, interessierte niemanden.

Das Feuer im Kamin knistert, doch Betty fröstelt. Unvermittelt zieht sie den lachsfarbenen Schal aus feinstem Mohair enger um die Schultern. Scrumpi springt vom Sessel, wedelt auf sie zu und kuschelt sich an ihre Wade. Je länger sie Rudolf beobachtet, desto mehr realisiert sie, wie fremd er ihr über all die Jahre geblieben ist

und doch zu ihrem Leben gehört. Die Erinnerung an die beiden Weltkriege wiegen schwer.

Als die deutsche Wehrmacht 1914 ihre Heimat Belgien überfiel, begann sie, alles abgrundtief zu hassen, was mit Deutschland zu tun hatte – so auch Rudolf. Doch später, nach den verbrecherischen Enteignungen und systematischen Zerstörungsaktionen der Nazis und der rettenden Flucht von Rudolf und anderen Familienmitgliedern in die Schweiz, fühlte sie sich mit ihm wieder verbunden. Seither finanziert sie sein Leben, was sie, ihrer Familientradition entsprechend, mit Diskretion behandelt.

Während Rudolf ununterbrochen mit ihrem Butler redet und sie seine Gesten verfolgt, wandern ihre Gedanken in den Sommer 1920. Zurück zu jener schicksalhaften Begegnung in London, die ihr damals die Courage für ihren Befreiungsschlag verlieh, um ihr Leben endlich in hoffnungsvolle Bahnen zu lenken: Dem abscheulichen Deutschland endgültig den Rücken zu kehren und eine Zukunft mit einer neuen Liebe in der Schweiz zu beginnen. Dafür opferte sie ihre beiden Söhne, die Rudolf beanspruchte – und dies nach der demütigenden Scheidung von ihm, dem Tod ihrer Eltern und dem andauernden Kampf um ihr Erbe in Frankreich.

Betty, knapp 26 Jahre alt, einerseits verloren, andererseits voller Tatendrang, entdeckt in der Menge diesen zartgliedrigen und hochgewachsenen Schönling. Finaltag, 40. Wimbledon-Turnier, 3. Juli 1920. Ein Samstag. An der Siegesfeier bleibt ihr Blick an Johann Jakob von Bonstetten hängen. Ausgelassen amüsiert er sich mit kichernden Grazien, die um seine Gunst buhlen. Das Glas lässig in der Hand, das Hemd zwei Knöpfe zu weit offen, die Haut auf der Brust mit einem Seidenschal verspielt verdeckt, versprüht er grosszügig den Charme eines Dandys. Sichtlich geniesst er das Bad inmitten dieser Schönheiten. Unbewusst kontrolliert ihre Hand, ob der Seidenstoff ihres enganliegenden Rocks und der Hut mit den goldenen Bordüren korrekt sitzen. Sie wirft ihre Schultern nach hinten, nippt am Champagner und verfolgt faszi-

niert die Bewegungen seiner sprechenden Hände, die einem Dirigenten gleich in der Luft den Takt vorgeben. Verfliegen sind in dieser Sekunde ihre Sorgen. Zwar erkennt sie in seinen geschmeidigen Gesten den Lebemann, der frohgemut und ausgelassen den Moment auskostet. Getrieben von der tiefen Sehnsucht nach jener unbeschwerten Leichtigkeit, fühlt sie sich magisch von ihm und der Szenerie angezogen. Da treffen sich ihre Blicke. Wider jedes Protokoll hält sie, die Baronin, seinem Schalk in den Augen stand. Berechnend setzt sie alles auf eine Karte und ignoriert das irritierende Gefühl im Bauch. Ihr Herz schlägt bis zum Hals. Leicht zittrig setzt sie sich eine Zigarette auf das lange Mundstück und führt es an ihre Lippen. Dass ihr dieser Schönling, 23-jährig und ein im Kern antisemitischer Bernburger des Distelzwangs, wie sie erst erfahren wird, genauso wie Rudolf und andere Personen Leid und Schmerz bringen und er vor allem ihr Geld lieben wird, weiss sie in jenem Augenblick noch nicht. Ein coup de foudre erfasst sie. Schmetterlinge flattern in ihrem Bauch, wie damals bei ihrem heimlichen Jugendfreund in Brüssel, ein ihr standesunwürdiger Bediensteter, mit dem sie aber lachen konnte und der ihr zuhörte. Kaum die Zigarette angezündet, bläst Betty den Rauch aus und beobachtet, wie der Dandy den Damen zuflüstert, zu gekünstelt und routiniert, wie sie findet. Als ob er die schillernden Sternchen des Fests am liebsten sofort und alle gleichzeitig verführen würde. Mit zugeworfenen Kuschhändchen befreit er sich wie ein Tänzer elegant aus deren Mitte und bahnt sich gezielten Schrittes einen Weg durch die Menge auf sie zu – nicht gehend, mehr schwebend, als ob er zu ihr hinfliegen würde. Erst nahe bei ihr hält er still. Der Duft seines Aftershave dringt in ihre Nase, und sie lauscht den Worten, die er ihr gleich zuflüstert. «Bonjour, ma Belle! Ihr Glanz übertrifft alles, was mir bis jetzt an blaublütiger Schönheit und Perfektion begegnet ist».

Die lebenshungrige Frau in Betty raubte ihr, der jungen Baronin aus streng jüdischem Traditionshaus, beinahe die Kontrolle.

In jenem Augenblick hätte er alles von ihr haben und von jeglicher Nebensächlichkeit sprechen können, sie hätte zu allem Ja gesagt. Hätte. Denn sie offenbarte ihm nichts von ihrer emotionalen Berg- und Talfahrt. Zuerst zeigt sie diesem Schönling, wie es sich für sie gehörte, die kalte Schulter.

Scrumpis feuchte Nase dringt durch den Seidenstrumpf an ihre Haut an der Wade und holt Betty zurück in die Gegenwart. Nach einem letzten Zug löst sie sich vom Türrahmen und drückt die Zigarette in den Aschenbecher. Mit einem Seufzer dreht sie sich um die eigene Achse und sieht gerade noch, wie sich der Butler im kleinen Salon von Rudolf abwendet und entfernt. Erhobenen Hauptes geht Betty auf ihn zu und lässt ein versöhnliches Lächeln um ihre Mundwinkel spielen.

---

**Franziska Streun** ist seit 1995 Redaktorin beim «Thuner Tagblatt», seit 2007 zudem freischaffende Autorin.

Ihre Werke: Biografie über das Thuner Stadtoriginal Eduard Aegerter, ein historischer Roman über Rodolfo von Wattenwyl aus Gurzelen und Uttigen sowie eine Doku-Fiktion über das Tötungsdelikt am 14-jährigen Beat Gyger von 1973 in Thun. Derzeit arbeitet sie an einer Romanbiografie über die Baronin Betty Lambert. [www.franziskastreun.ch](http://www.franziskastreun.ch).